

## **Gleim, Johann Wilhelm Ludwig: Im Schweiß meines Angesichts (1761)**

- 1 Im Schweiß meines Angesichts
- 2 Will ich mein Brod genießen,
- 3 Und meine Wassersuppe; nichts
- 4 Soll mich dabey verdrießen!
- 5 Nicht dies, daß unter Gottes Fluch
- 6 Nicht alle Menschen schwitzen!
- 7 Nicht dies, daß Menschen, faul genug
- 8 Sich ansehen, stille sitzen,
- 
- 9 Und thun, als wären sie gemacht
- 10 Ohn' einen Fuß zu rühren,
- 11 Mit ihrer bunten Kleiderpracht
- 12 Die Erde zu verzieren;
- 13 Und sehn, aus ihrem Schlafgemach,
- 14 Nur Mittagssonne scheinen;
- 15 Sehn arme Waisen weinen, ach!
- 16 Und ohne mit zu weinen!
- 
- 17 Und sehen Thränen in den Fleiß
- 18 Des armen Manns sich mischen;
- 19 Und sehen täglich seinen Schweiß,
- 20 Und ohn' ihn abzuwischen!
- 21 Und sehen, daß er wie ein Thier
- 22 Sich fast zu Tode quälet;
- 23 Nur dieses will ich, daß es mir
- 24 An keiner Arbeit fehlet.
- 
- 25 An Arbeit fehlen muß es nicht,
- 26 Sonst muß er betteln gehen,
- 27 Der Mann, in dessen Angesicht
- 28 Die Schweißestropfen stehen!
- 29 Er muß! – Er krümmt und windet sich
- 30 Vor eine Thür zu treten,

31 Und  
32 Zu singen, und zu beten.

33 Er muß! Er geht von Haus zu Haus,  
34 Ein Tagewerk zu finden;  
35 Scharf sucht er; Ungeduld bricht aus,  
36 Sein Hunger keimet Sünden.  
37 Er findet keins. Er muß! ach Gott,  
38 Er muß, ein Bettler, gehen,  
39 Muß laufen, um ein Stückchen Brodt  
40 Die Herzen anzuflehen.

41 Und welche Herzen? Hart wie Stein,  
42 Wie Felsen! ach, ihr Christen!  
43 Daß viele doch, nicht hart zu seyn,  
44 Ihr Brod erbetteln müßten;  
45 Nur einen Tag! sie würden sehn,  
46 Daß Menschenliebe fehlet,  
47 Und, daß sein bißchen Brod erflehn  
48 Die ganze Seele quälet!

49 Die ganze Seele! Kummer liegt  
50 Auf ihr! Von Leibesnöthen  
51 Wird sie bestürmt, wird sie besiegt,  
52 Und – ach! die Seele tödten  
53 Wird der von Hunger matte Leib;  
54 Sich helfen, und sich rathen,  
55 Will er, und kan nicht; Kind und Weib  
56 Reißt ihn zu Missethaten!

57 Ach Gott! behüte, großer Gott,  
58 Daß ich es nicht erfahre!  
59 Gieb, daß ich mir mein täglich Brod  
60 Erwerbe, daß ich spare,  
61 So viel ich kan, für Weib und Kind

62 Und mich, wenn ich erkrankte;  
63 Damit, wenn böse Tage sind,  
64 Ich dann auch dir noch danke,

65 Für die Erlassung meiner Schuld  
66 Ach! ich, ein armer Sünder!  
67 Erflehend Langmuth und Geduld  
68 Für mich und meine Kinder,  
69 Und alle Menschen! Gott ist gut,  
70 Ist Vater, ist Erbarmer!  
71 Uns alle hört er! Böses thut  
72 Ein reicher, und ein armer,

73 Ein weiser und ein dummer Christ;  
74 Gott leitet es zum Guten!  
75 Wenn ein Tyrann im Harnisch ist,  
76 Und Unterthanen bluten,  
77 Auch da lenkt er den rothen Bach  
78 Des Blutes, eine Krümme,  
79 Der guten großen Absicht nach,  
80 Nicht im Tyranen-Grimme.

81 Die Menschen, reich und arm, glaub' ich,  
82 Sind alle meine Brüder,  
83 Sind, all' in einer Kette, sich  
84 Des großen Staates Glieder,  
85 Zu dessen Wohlseyn jedes führt,  
86 Dies viel, und jenes wenig,  
87 Den oben unser Gott regiert,  
88 Und unten unser König!

89 In diesem Staat bin ich vergnügt,  
90 Mir lächelt jeder Morgen;  
91 Ich singe mein:  
92 Und lasse beyde sorgen!

93 Gott giebt dem Armen seine Zeit,  
94 Dem Reichen seine Mittel,  
95 Dem Ritter sein besetztes Kleid,  
96 Dem Bauer seinen Kittel!

97 Und seinen Kittel nicht einmal  
98 Dem Sklaven, der, gedrückt  
99 Zu schwerer Arbeit, Noth und Qual,  
100 Zum Himmel Seufzer schicket.  
101 Er nahm zum Erbe der Natur  
102 Kein Blut der Purpurschnecken!  
103 Er seufzet, seine Blöße nur  
104 Mit Lumpen zu bedecken!

105 Mit Lumpen nur, mit Lumpen, ach!  
106 Ihr Reichen könnt ihr sehen,  
107 Ihn, euren Bruder, alt und schwach,  
108 In seiner Blösse gehen?  
109 Aus solcher Blöß' erzeugen sich  
110 Des Todes böse Seuchen,  
111 Und dann ersterben jämmerlich  
112 Die Armen sammt den Reichen!

113 Die Reichen alle mögen sich  
114 In Gold und Seide kleiden,  
115 Und schmausen; Christen, sie will ich,  
116 Ich Armer, nicht beneiden.  
117 Sie mögen ohne Leibesnoth  
118 In Erdenfreuden leben;  
119 Nur, ihre Herzen rühre Gott,  
120 Daß sie uns Arbeit geben!